

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitstreiter:innen!

Lassen Sie mich zuerst meinen Dank für die Organisation dieser Präventionskonferenz und die Landesinitiative „Kindeswohl im Blick“ aussprechen, wie auch meinen Dank an alle Mitwirkenden an den Handlungsempfehlungen für die Landesinitiative.

In der Kürze möchte ich mich auf zwei inhaltliche Schwerpunkte dieser Handlungsempfehlungen konzentrieren.

Der erste Schwerpunkt ist betitelt mit „**Fachkräfte in ihrer Arbeit stärken**“. Auch in diesem Rahmen werde ich nicht müde, die zutreffende Aussage zu bekräftigen, dass Fachaustausch Zeit und Ressourcen braucht! Das ist nicht nur ein Fakt, der ernst zu nehmen ist und der im Übrigen auch auf den notwendigen und sich durch alle Handlungsfelder ziehenden Aspekte der Vernetzung zutrifft. Sondern es ist eine notwendige Voraussetzung, um Fachkräfte in ihrem Tun zu stärken und Kindeswohl tatsächlich gut im Blick behalten zu können und das zu leisten, was u.a. auch im Rahmen dieser Empfehlungen als wichtig erachtet wird.

Damit komme ich auch zum nächsten Schwerpunkt, der eng damit zusammen hängt und auf den ich kurz eingehen will, nämlich die „**Intersektorale Zusammenarbeit stärken**“. Hier wird folgerichtig darauf verwiesen, dass Settings wie Kindertagesstätten aber auch Schulen eine zentrale Bedeutung im Zusammenwirken zukommen. Dies will ich als Kita-Referentin noch etwas mehr mit Blick auf die Kindertagesstätten ausführen; es trifft aber in der Sache auch auf Schule zu – wie im Übrigen auch die vorgenannten Ausführungen mit Blick auf die Fachkräfte und die Ressourcenfrage.

Zunächst aber ein kleiner Zwischeneinschub: intersektorale Zusammenarbeit zum Kindeswohl muss auf Landesebene, das heißt konkret in Brandenburg zwischen MBSJ und MSGIV gut gelingen, wie auch vor Ort zwischen Jugendämtern einerseits und Sozial- und Gesundheitsämtern andererseits. Und hier müssen auch jeweils die Weichen für intersektorales Denken gestellt werden, sonst bleibt dies nur eine Worthülse.

Die in den Handlungsempfehlungen erwähnte Lotsen- und Beratungsfunktion von Kitas, die empfohlen wird und unbedingt anzustreben ist, braucht – wie soll es anders sein – auch Zeit. Und hier insbesondere für Leitungskräfte oder Fachkräfte, die entsprechend qualifiziert und mit Elternberatungsaufgaben betraut sind. In der aktuellen Personalbemessung des Landes spiegelt sich dies mitnichten wider. Intersektoral heiße hier für mich ganz klar, ressortübergreifend hierfür die Voraussetzungen zu schaffen.

Auch die Empfehlung zum Ausbau von Familienzentren – über die Mehrgenerationenhäuser hinaus – sind ein richtiger Ansatzpunkt, um das Potenzial des niedrigschwelligen Zugangs in den Kitas zu nutzen. Dies deckt sich im Übrigen auch mit den Empfehlungen des Familienbeirats des Landes Brandenburg vom März dieses Jahres. Und die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege hat im Rahmen eines Fachgesprächs im Mai dieses Jahres den identifizierten Handlungsbedarf im Rahmen eines Fachgesprächs noch einmal verdeutlicht und mit Lösungsansätzen konkretisiert. Es ist hier nicht die Zeit dies zu vertiefen, aber was ich damit sagen will: verschiedene Institutionen kommen zu den gleichen Rückschlüssen – insofern sollten diese Empfehlungen ernst genommen und unbedingt weiterverfolgt werden.

Alles in allem **ein abschließender Appell** an alle: Wir können nur gesundheitliche Präventionsarbeit und Kindeswohl gut sicherstellen, wenn die, die es umsetzen sollen, ja umsetzen wollen, überhaupt dazu 1.) befähigt werden und 2.) selbst Zeit und Kraft dafür haben, um fachlich und mit ausreichend

**Präventionskonferenz 09.09.2022 – Kommentierung zu den Handlungsfeldern
Claudia Schiefelbein | AWO Landesverband Brandenburg e.V.**

Zeit das zu tun, was von Nöten ist. Insofern ist die kluge Umsetzung der Empfehlungen dringend geboten.

Trotz – oder gerade wegen – der gefühlt monatlich neu hinzukommenden Herausforderungen wie Ukraine-Krieg, Corona oder jetzt die bis vor kurzem unvorstellbaren Energie- und Verbraucherpreissteigerungen, müssen wir dabei Grundsatz verfolgen „Jetzt investieren, statt später reparieren!“